

I. Die Arbeitslosen im Kanton Zürich

II. Die Entwicklung der Bautätigkeit

in den grösseren Gemeinden 1921—35

Zeichenerklärung

Ein Stern (*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß die Zahlenangabe nicht vorhanden ist.

Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß die Zahlenangabe nicht möglich ist.

Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet Null (nichts).

Eine Null (0 oder 0,0 usw.) an Stelle einer sonstigen Zahl bedeutet eine Größe, die kleiner als die Hälfte der verwendeten Zählseinheit ist.

Jahresmittel und Summen

Für ganze Zeiträume (Jahrfünfte, Jahrzehnte usw.) sind in der Regel nicht die Summen, sondern die Durchschnittszahlen angegeben, damit die Vergleichbarkeit mit den Einzeljahren ohne Umrechnung gewahrt ist. In diesem Falle trennt ein Schrägstrich (/) die beiden Endjahre.

Summen für ganze Zeiträume sind erkenntlich durch einen Bindestrich (—) zwischen den beiden Endjahren.

I. Die Arbeitslosen im Kanton Zürich

II. Die Entwicklung der Bautätigkeit

in den grösseren Gemeinden 1921—35

INHALTSVERZEICHNIS

I. Die Arbeitslosen im Kanton Zürich

	Seite
Vorbemerkung	3
1. Methodisches	4
2. Ergebnisse regelmäßiger Erhebungen	6
3. Die Januarerhebung 1936 (Männer und Frauen nach Alter, Zivilstand, Beruf und Dauer der Arbeitslosigkeit)	14
Tabellenanhang	25

II. Die Entwicklung der Bautätigkeit in den größeren Gemeinden 1921—35

Vorbemerkung	29
Tabellen	30
Graphische Darstellung	36

Die Arbeitslosen im Kanton Zürich

Vorbemerkung

Der zürcherische Kantonsrat erklärte in seiner Sitzung vom 9. September 1935 die von einigen Mitgliedern eingereichte Motion betreffend Durchführung einer Enquête über die Existenzverhältnisse der Arbeitslosen im Sinne der Erwägungen des Regierungsrates für erheblich. Die Motion hat folgenden Wortlaut:

„Der Regierungsrat wird eingeladen, durch das kantonale Statistische Bureau eine Enquête über die ökonomische Lage und die Existenzverhältnisse der arbeitslosen Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten in Industrie, Gewerbe und Handel so rasch als möglich durchzuführen.“

Um die von der Motion gestellte Aufgabe vollständig zu lösen, müßten umfassende Individualerhebungen durchgeführt werden. Derartige Untersuchungen sind nach den bisherigen Erfahrungen kostspielig und überdies sehr zeitraubend. Es mußte deshalb eine einfachere Methode gewählt werden. Wie der Regierungsrat in seiner Motionsbeantwortung ausführte, sollte versucht werden, die gewünschten Aufschlüsse aus den bei einzelnen Amtsstellen (Arbeitsämter, Armenbehörden usw.) vorhandenen Akten zu schöpfen.

Auf der Suche nach geeigneten Grundlagen fanden wir aufschlußreiche Individualangaben in den Personalakten der Krisenhilfe, die von den Gemeinde-Arbeitsämtern geführt werden. Es wurde deshalb im Februar 1936 eine „Statistik der Krisenunterstützten“ in Angriff genommen, die — soweit wir heute zu beurteilen in der Lage sind — wertvolle Aufschlüsse über die persönlichen Verhältnisse einer bestimmten Gruppe beschäftigungsloser Arbeiter bieten wird.

Da die Bearbeitung dieser Statistik noch einige Zeit beansprucht, haben wir uns bemüht, einige allgemeine Angaben, die sich in kurzer Zeit beschaffen ließen, zu einem ersten Ueberblick zu verarbeiten. Die Ergebnisse werden im vorliegenden Bericht veröffentlicht.

Obwohl sich diese Darstellung auf das beschränken muß, was die Gemeinde-Arbeitsämter ohne wesentliche Erweiterung der ordentlichen Nachweise zur amtlichen Statistik liefern konnten, dürfte sie eine Lücke füllen, da gleich ausführliche Angaben über die Arbeitslosen im Kanton Zürich bisher nicht zur Verfügung standen. Damit ist auch eine Grundlage für weitere Untersuchungen geschaffen.

Verfasser des Berichtes ist *Dr. W. Feld*. Er hat auch die Aufbereitung der Januarstatistik über die Dauer der Arbeitslosigkeit geleitet. Das kantonale Arbeitsamt sowie die meisten Gemeinden haben uns durch verständnisvolle Mitarbeit unterstützt.

Zürich, anfangs April 1936

Statistisches Bureau des Kantons Zürich

Dr. E. Leemann

1. Methodisches

So sehr die Arbeitslosigkeit nun schon seit Jahren auf dem Volke lastet, die Finanzwirtschaft der Staaten und Gemeinden bedrängt und die öffentliche Meinung beschäftigt, so fleißig auf der andern Seite heutzutage statistische Zahlen von Amts wegen produziert und von der Publizistik mehr oder minder sinnvoll verwertet werden — so ist doch die schweizerische Statistik der Arbeitslosigkeit noch lange nicht so ausgebaut wie man wünschen möchte. Insbesondere über die persönlichen Verhältnisse der Arbeitslosen bietet sie nur spärliche Angaben.

Das liegt nicht etwa an einer Nachlässigkeit der Statistiker, sondern in der Schwierigkeit der Materie. In der Schweiz kommt hinzu, daß die Einrichtungen der Arbeitslosenhilfe einschließlich der Versicherung stark dezentralisiert sind. Viel mehr als anderwärts ist man hier auf den guten Willen der berichtenden Stellen angewiesen. Nur sehr zurückhaltend kann man auf den Ausbau der Arbeitslosenstatistiken hinarbeiten. Die bureaumäßigen Anschreibungen als Unterlagen der Auszählungen konnten bisher nur wenig beeinflußt werden. Zahlreichen kleinen Landgemeinden fehlen begreiflicherweise die Voraussetzungen um in der Krise, die ohnehin Mehrarbeit verursacht, neben den ordentlichen Nachweisen zur amtlichen Statistik noch weitere Erhebungsgrundlagen zu liefern. Aber selbst größere Gemeinden sind nicht immer in der Lage, die von ihnen einverlangten Materialien ohne Ueberwindung gewisser Schwierigkeiten zu beschaffen. In einigen wenigen Fällen mangelt es allerdings am Verständnis für derartige Erhebungen.

Auch anderwärts hat die statistische Erfassung der Arbeitslosigkeit bis vor kurzem noch in den Anfängen gesteckt. In den 1890er Jahren hatte man einen Anlauf genommen, die Erwerbslosen zu zählen und auch einiges über ihre persönlichen Verhältnisse zu erfahren. Namentlich in Deutschland und der Schweiz bemühten sich die Gewerkschaften, Städte und Staaten um Materialien, die hauptsächlich sozialpolitischen Erwägungen, wie dem Studium einer Arbeitslosenversicherung dienen sollten. Im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen schrieb auch Herm. Greulich im Auftrage des schweizerischen

Arbeitersekretariats seinen ausführlichen und reich mit Zahlen unterbauten Bericht an das schweizerische Industriedepartement über „Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsnachweis“. (Er erschien mit einiger Verspätung im Jahre 1901). Jahrzehnte nachher erst, als schwere Wirtschaftskrisen und vor allem die technische Rationalisierung des Produktionsapparates Hunderttausende aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschaltet hatten, rief man wieder der statistischen Erfassung dieses Uebels. Zunächst und auf Jahre hinaus kam es vornehmlich darauf an, die Arbeitslosigkeit als wirtschaftliche Erscheinung nach ihren wirtschaftlichen Ursachen zu erklären. Vor allem ihr Umfang stand zur Erörterung. Die zahlenmäßigen Schwankungen dienten zugleich als Konjunktur-Barometer. Die Zentralisierung der Arbeitslosenversicherungen in England und Deutschland brachte endlich die Möglichkeit einheitlicher und leidlich zuverlässiger Statistiken für größere Gebiete. Doch hemmte die Ueberlastung der örtlichen Arbeitsämter immer wieder einen Ausbau nach den persönlichen Verhältnissen der Arbeitslosen. Die offiziellen Nachweise beschränken sich auch heute noch fast allgemein auf verwaltungstechnisch belangreiche Merkmale.

Erst seit wenigen Jahren hat man in den angelsächsischen Ländern mit zunehmendem Erfolge unternommen, durch breit angelegte Untersuchungen die menschlichen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit darzulegen. Sowohl durch ihre großzügigen Erhebungsverfahren wie durch die erhobenen Einzelheiten verdienen sie allgemeine Beachtung.

Für den Kanton Zürich wird die Arbeitslosigkeit hauptsächlich im Rahmen der Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) erfaßt. Dessen Statistiken stammen aus drei Quellen: von den Arbeitsämtern, den Arbeitslosenversicherungskassen und gewissen Facharbeitsnachweisen. Es kann nicht Aufgabe des Bundesamtes sein, alle ihm gelieferten Zahlen nach Kantonen auszuscheiden. Die Facharbeitsnachweise der Kaufleute, Techniker, Werkmeister, für das graphische und Gastwergewerbe liefern überhaupt nur gesamtschweizerische Zahlen. (Ihre Stellensuchenden sind übrigens meist auch noch bei den Arbeitsämtern angemeldet) — Aus den Nachweisen der Versicherungskassen lässt sich nur wenig für die einzelnen Kantone benutzen. Die Kassen sind lediglich für ihre Septemberstatistik zur kantonalen Aufteilung ihrer Mitglieder verpflichtet. Sie begnügen sich übrigens auch hiebei wohl öfter mit Schätzungen, da für die vielfach über mehrere Kantone hinweg arbeitenden Kassen die genaue Aufteilung nach Kantonen recht umständlich ist. (Vergl. „Wirtsch. und sozialstat. Mitteilungen“

herausgegeben vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, November 1931, Seite 410) — Die wichtigsten Statistiken liefern die lokalen Arbeitsämter. Sie lassen sich also restlos nach Kantonen zergliedern. Zwar veröffentlicht das BIGA selbstverständlich nicht alle diese Statistiken kantonsweise, aber die Ergebnisse für den Kanton Zürich können den Zusammenstellungen des kantonalen Arbeitsamtes entnommen werden.

2. Ergebnisse regelmäßiger Erhebungen

Ueber 25 000 Ganzarbeitslose und mehr als 8 000 Teilarbeitslose wurden von den Arbeitsämtern des Kantons Zürich für Ende Januar 1936 gemeldet. Was diese Zahlen bedeuten, läßt sich erst an dem Anteil ermesen, den die tatsächlich Arbeitslosen von den durch die Arbeitslosigkeit bedrohten Erwerbsschichten ausmachen. Deren Bestand aber nur einigermaßen festzustellen, ist nicht einfach und auf alle Fälle etwas willkürlich, weil wir dafür die schon um 5 Jahre zurückliegenden Zahlen der Volkszählung vom Dezember 1930 verwenden müssen.

Damals hatte der Kanton rund 336 000 Erwerbstätige. Von ihnen bleiben die Hausangestellten füglich außer Ansatz, weil sie nur verschwindend wenige Arbeitslose stellen. Auch die öffentlichen Funktionäre mit fester Anstellung müssen wir fortlassen, und ebenso den größten Teil der selbständig Erwerbenden, welche der Arbeitslosigkeit im eigentlichen Sinne ja nicht unterliegen können. Immerhin gibt es einige Gruppen Selbständiger, die wir einbeziehen müssen, wie die meisten Kleingewerbetreibenden und Kleinhändler, Inhaber von Fremdenpensionen und dergleichen. Je nachdem ferner die kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge und die selten von Arbeitslosigkeit betroffenen Unselbständigen der Landwirtschaft (unter denen fast die Hälfte Familienangehörige sind) abgezogen werden oder nicht, ergibt sich eine Bestandsmasse von rund 214 000 bis 248 000, darunter 141 000 bis 168 000 Männer. Der Durchschnitt dieser Berechnungen beträgt

für Dezember 1930	155 000 Männer und 77 000 Frauen	
Hingegen waren		
ganz arbeitslos (Jan. 1936)	23 091 Männer	2 056 Frauen
teilarbeitslos (Febr. 1936)	6 007 Männer	2 163 Frauen

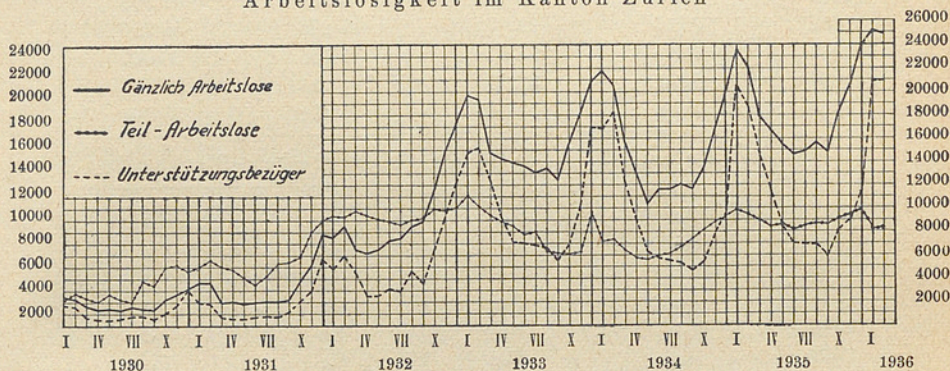
oder auf obigen Volkszählungsbestand bezogen

Ganzarbeitslose	15 ‰	2,7 ‰
Ganz- und Teilarbeitslose	19 ‰	5,5 ‰

Wenn auch berücksichtigt werden muß, daß viele Arbeiter, insbesondere jene der Baubranche von jeher mitten im Winter ständige Beschäftigung nicht finden konnten, so dürften diese Zahlen doch wohl manchen durch ihre unerwartete Höhe überraschen.

Das kantonale Arbeitsamt hat in seinem Jahresbericht für 1934 die wichtigsten summarischen Angaben ab 1930 bis 1934 für die einzelnen Kalendermonate graphisch dargestellt. Die zusammenfassende Uebersicht haben wir bis Februar 1936 ergänzt und hier eingefügt.

Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich



Unschwer läßt sich das in seiner scheinbaren Unaufhaltsamkeit beängstigende Anschwellen der Arbeitslosigkeit erkennen. Die Kurve der Teilarbeitslosen hat sich nach zeitweise heftigen Schwankungen neuerdings beruhigt, hält aber immer noch eine betrübliche Höhe ein. (Ueber den unterschiedlichen Umfang der Arbeitslosigkeit in Stadt und Land unterrichtet eine Tabelle auf Seite 17 im 3. Abschnitt).

Die Kurven werden ergänzt durch die Nachweise der Versicherungskassen, über die sich den Berechnungen des BIGA¹⁾ die folgenden Zahlen entnehmen lassen. (Siehe Seite 8)

Einem flüchtigen Blick auf die Verhältnissberechnungen könnte es scheinen, als ob in den beiden letzten Jahren eine erhebliche Masse der Teilarbeitslosen zu den Ganzarbeitslosen übergegangen wäre; also daß sich die Teilarbeitslosigkeit häufig zu Ganzarbeitslosigkeit verschärft hätte. Die Prozentzahlen für die Teilarbeitslosen sind stark

¹⁾ Vergl. „Ergebnisse der schweiz. Sozialstatistik 1931“ S. 135; „Volkswirtschaft“ 1932 S. 463, 1935 S. 41 und 621. — Für die Jahre ab 1932 hat uns das Bundesamt die absoluten Zahlen freundlicher Weise handschriftlich mitgeteilt.

Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen

Ende September	Ganz Arbeitslose		Teilweise Arbeitslose	
	Kt. Zürich	Schweiz	Kt. Zürich	Schweiz
I. Absolute Zahlen				
1927	348	4 311	141	3 725
1928	226	2 873	110	2 535
1929	276	2 332	408	2 549
1930	744	7 792	3 445	26 111
1931	1 333	15 188	6 207	42 998
1932	7 110	38 070	9 276	52 967
1933	9 045	38 578	7 158	36 349
1934	8 261	37 958	4 921	31 034
1935	10 909	51 045	5 291	30 861
II. Arbeitslose in ‰ des Mitglieder-Bestandes				
1927	0,9	1,7	0,3	1,5
1928	0,5	1,1	0,2	1,0
1929	0,5	0,8	0,8	0,9
1930	1,3	2,5	6,2	8,3
1931	1,8	4,0	8,3	11,2
1932	6,2	7,8	8,1	10,8
1933 ²⁾	6,9	7,4	5,4	6,9
1934	6,2	7,0	3,7	5,7
1935	8,1	9,2	3,9	5,6

gesunken, für die Ganzarbeitslosen hingegen wenigstens im Jahre 1935 gestiegen. Doch empfiehlt es sich, mit diesen und anderen Folgerungen zurück zu halten. Ueberhaupt sind einer ökonomischen Analyse der Arbeitslosigkeit auf Grund der summarischen Zahlen enge Grenzen gesetzt. Das Problem ist komplex und verlangt zahlreiche eingehende Berechnungen, von denen es zweifelhaft ist, ob für sie die nötigen statistischen Unterlagen überhaupt vorhanden wären. Jedenfalls ist es in dem knappen Rahmen dieses Ueberblicks nicht möglich darauf einzutreten.

Doch darf der Hinweis nicht unterlassen werden, daß gleichzeitig mit der auffallenden Steigerung der Arbeitslosigkeit seit dem Jahre 1932 die Mitgliederzahl bei den Arbeitslosenkassen stark anschwell. Im einzelnen betrug sie für die im Kanton Zürich Wohnhaften

²⁾ Für das Jahr 1933 von uns berechnet.

Ende September

1927	40 357
1928	45 934
1929	51 773
1930	55 281
1931	74 428

Ende September

1932	113 213
1933	131 746
1934	133 829
1935	133 799

Es ist nicht ganz abwegig zu vermuten, daß durch diese Entwicklung neue Kategorien von Lohnempfängern in die Versicherung einbezogen wurden, die sich vielleicht durch andere Risiken von den früher Versicherten unterscheiden. Werden es aber im allgemeinen die schlechteren oder die besseren Risiken gewesen sein? Sicher dürfen gewisse Schwankungen in den vorher mitgeteilten Zahlenreihen des Prozentanteils der Arbeitslosen unter den Versicherten nicht ohne weiteres für Schwankungen in der tatsächlichen Häufigkeit der allgemeinen Arbeitslosigkeit gewertet werden. Sie können vielmehr zum Teil mit Änderungen in der Struktur des Mitgliederbestandes der Kassen zusammenhängen.

Mit anderen Worten: wenn die vorher mitgeteilten Prozentreihen für die ganzarbeitslosen Versicherten einen Anstieg von 0,9 auf 8,1⁰/₀ zeigen, so bedeutet das nicht, daß sich seit 1927 die gesamte Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich verneunfacht habe.

Sogar die Kurven der Stellensuchenden nach der Statistik der Arbeitsämter dürften in einigem Umfange von der Ausdehnung der Versicherung beeinflußt worden sein. In dem Ansteigen der Kurven drückt sich zu einem — immerhin doch wohl nur bescheidenen — Teile die Tatsache aus, daß neuerdings über doppelt so viele Ganzarbeitslose wie 1927/30 versichert und also gezwungen sind, sich bei den Arbeitsämtern zu melden (zu „stempeln“), um sich ihre Versicherungsansprüche zu erhalten. In den früheren Jahren werden die Arbeitslosen erheblich unvollständiger von der Statistik erfaßt worden sein.

Ueber die fortschreitende Erfassung der Lohnbezüger durch die Arbeitslosenversicherung lassen sich den Veröffentlichungen des BIGA³⁾ noch die folgenden Angaben entnehmen.

Die Ausdehnung der Arbeitslosenversicherung

Ende September	Zahl der Mitglieder der Arbeitslosenkassen auf 100 unselbständig Erwerbende in den für die Arbeitslosenversicherung hauptsächlich in Betracht fallenden Berufsgruppen	
	Kanton Zürich	Ganze Schweiz
1927	23,7	28,6
1934	78,5	62,6
1935	78,5	64,0

³⁾ Vergl. „Volkswirtschaft“ 1935, S. 39 und 620

Hier sind die Versicherten der einzelnen Jahre bezogen auf den ungefähren Bestand der entsprechenden Berufsgruppen gemäß der Berufszählung von 1930. (Für Einzelheiten vergl. „Volkswirtschaft“ Januar 1935, S. 39.) Natürlich bieten diese Berechnungen nur annähernde Werte. Sie genügen aber um die allgemeine Tendenz darzustellen: Immer mehr werden die für die Versicherung in Frage kommenden Kreise nun auch tatsächlich von ihr erfaßt. Und der Kanton Zürich steht in dieser Beziehung deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Trotzdem geben aber die Nachweise der Kassen längst nicht die ganze Schwere der Arbeitslosigkeit wieder. Zahlreiche Kassenmitglieder hatten ihre Versicherungsansprüche bereits am Erhebungstage (Ende September) erschöpft. Wie uns das kantonale Arbeitsamt mitteilt, dürften die meisten Kassen diese nicht mehr von ihnen unterstützten arbeitslosen Mitglieder nur unvollständig erfaßt haben, da sie mit ihnen nach der Aussteuerung nicht mehr in ständigem Verkehr stehen. Die mitgeteilten Zahlen bleiben also hinter der Wirklichkeit entschieden zurück.⁴⁾ Außerdem stellen sie lediglich die Lage im Augenblicke der Erhebung dar. Sie sagen nichts darüber, wie lange der Verdienstaufschlag bei den einzelnen Arbeitslosen gedauert hat (und noch dauern wird). Schließlich ist eine größere Zahl Arbeitsloser überhaupt nicht (oder noch nicht) versichert.

Die monatlichen Stichtagsmeldungen der Arbeitsämter berücksichtigen auch den Beruf der Arbeitslosen. Daraus sind die nächsten Uebersichten zusammengestellt.

⁴⁾ Es lassen sich sozusagen mehrere „Wirklichkeiten“ unterscheiden von jeweils abnehmender Ausdehnung. (1) Am umfassendsten ist die Gesamtmasse der Arbeitslosen (wobei noch von den aus Anlaß der Krise Entlassenen abzusondern wären die übrigen, die aus persönlichen Umständen ihre Beschäftigung verloren oder keine Stellung mehr erhalten). (2) Von dieser Gesamtmasse wird die — wohl weit überwiegende — Mehrheit durch die Arbeitsämter erfaßt. (3) Kleiner ist die Zahl der versicherten Arbeitslosen. Und selbst von ihnen können (4) die Versicherungskassen bloß einen Teil, in der Hauptsache nur die Taggeldbezüger als arbeitslos nachweisen. Wie sich diese Massen zahlenmäßig gegeneinander abstufen, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Lediglich zwischen den obigen Gruppen 2 und 4 ist ein Vergleich möglich. Er ergibt z. B. auf Ende September 1935 für den Kanton Zürich

nach den Meldungen der	Ganzarbeitslose	Teilarbeitslose
Arbeitsämter	14 895	7 649
Versicherungskassen	10 909	5 291

Die von den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen
nach Berufsgruppen:

auf Ende des Monats	Metall- Industrie	Textil- Industrie	Bau- u. Holz- gewerbe	Kaufm. Betriebe	Uebrige	Zusammen
I. Die Ganz-Arbeitslosen						
Jan. 1935	4 510	971	11 387	1 880	4 864	23 612
Juli	3 060	737	5 783	1 698	3 550	14 828
August	3 153	851	6 197	1 654	3 840	15 695
Sept.	2 928	843	5 938	1 644	3 542	14 895
Okt.	3 412	824	8 008	1 763	4 324	18 331
Nov.	3 718	830	9 557	1 852	4 809	20 766
Dez.	4 293	899	12 109	1 811	4 819	23 931
Jan. 1936	4 589	893	12 693	1 836	5 136	25 147
Februar	4 675	878	12 056	1 953	5 419	24 981
II. Die Teil-Arbeitslosen						
Jan. 1935	5 156	2 825	943	32	971	9 927
Juli	4 037	2 066	466	47	870	7 486
August	4 209	2 087	371	35	971	7 673
Sept.	4 237	2 216	401	41	754	7 649
Okt.	4 140	2 284	622	56	987	8 089
Nov.	4 461	2 247	619	40	1 071	8 438
Dez.	4 877	2 087	845	35	963	8 807
Jan. 1936	3 996	1 987	925	38	1 158	8 104
Februar	4 243	1 971	846	56	1 054	8 170

Für den Monat Februar 1936 haben wir eine eingehendere Gliederung der Teilarbeitslosen veranlaßt. Wir stellen sie nachfolgend den entsprechenden Angaben über die Ganzarbeitslosen für den Monat Januar gegenüber.

Metall- Industrie	Textil- Industrie	Bau- u. Holz- gewerbe	Kaufm. Betriebe	Uebrige	Zusammen
----------------------	----------------------	--------------------------	--------------------	---------	----------

I. Die Ganz-Arbeitslosen Januar 1936

Männer

Zürich	2 759	197	7 354	1 076	3 058	14 444
Winterthur . .	633	24	895	75	314	1 941
Landgemeinden	1 173	339	4 429	125	640	6 706
zusammen	4 565	560	12 678	1 276	4 012	23 091

	Metall- Industrie	Textil- Industrie	Bau- u. Holz- gewerbe	Kaufm. Betriebe	Uebrig	Zusammen
--	----------------------	----------------------	--------------------------	--------------------	--------	----------

Frauen

Zürich	19	74	11	474	846	1 424
Winterthur . .	—	12	1	23	71	107
Landgemeinden	5	247	3	63	207	525
zusammen	24	333	15	560	1 124	2 056

II. Die Teil-Arbeitslosen Februar 1936

Männer

Zürich	1 260	21	217	20	86	1 604
Winterthur . .	587	4	121	3	76 ⁵⁾	791
Landgemeinden	2 253	452	495	—	412	3 612
zusammen	4 100	477	833	23	574	6 007

Frauen

Zürich	18	27	9	36	264 ⁶⁾	354
Winterthur . .	53	182	4	3	128 ⁵⁾	370
Landgemeinden	72	1 285	—	—	82	1 439
zusammen	143	1 494	13	39	474	2 163

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, erkennt man aus der Uebersicht, wie unter den Teilarbeitslosen die Frauen einen erheblich größeren Anteil (27%) haben als unter den Ganzarbeitslosen (8%), vornehmlich wegen der vielen ländlichen Textilarbeiterinnen. Auch sonst sind die Zahlen für das Land hoch. Aus den Landgemeinden rekrutieren sich auch die meisten männlichen Teilarbeitslosen, in erster Linie Metallarbeiter, die außerdem in der Stadt Zürich über drei Viertel der Teilarbeitslosen stellen.

Unter den voll Arbeitslosen treten besonders die Beschäftigten der Bau- und Holzgewerbe hervor (starke Saisonschwankungen!). Sie machen über die Hälfte der ganz arbeitslosen Männer aus. Hingegen werden mehr als zwei Drittel der teilarbeitslosen Männer von der Metallindustrie gestellt, die übrigens auch erhebliche Massen ganz entlassen mußte. Im allgemeinen überwiegen bei den Männern die Ganzarbeitslosen. Unter den Frauen aber halten sich beide Gruppen die Waage, vor allem wegen der vielen teilarbeitslosen Textilarbeiterinnen.

⁵⁾ Darunter Lebens- und Genußmittelindustrie 17 Männer, 55 Frauen; chemische Industrie 41 Männer, 52 Frauen.

⁶⁾ Darunter Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 202 Frauen.

Berufsgruppen	Ganz- arbeitslose	Teil- arbeitslose	Prozent-Anteile der Berufsgruppen			
	(Januar 1936)	(Februar 1936)	Ganz- arbeitslose	Teil- arbeitslose		
<i>I. Männer</i>						
Metallarbeiter . .	4 565	4 100	19,8	68,3		
Textilarbeiter . . .	560	477	2,4	7,9		
Bau- u. Holzarbeiter	12 678	833	54,9	13,9		
kaufm. und Verwal- tungspersonal . .	1 276	23	5,5	0,4		
übrige	4 012 ⁷⁾	574	17,4	9,5		
zusammen	23 091	6 007	100,0	100,0		
<i>II. Frauen</i>						
in Metallindustrie .	24	143	1,2	6,6		
in Textilindustrie .	333	1 494	16,2	69,1		
in Bau- u. Holzgewerb.	15	13	0,7	0,6		
kaufm. und Verwal- tungspersonal . .	560	39	27,2	1,8		
übrige	1 124 ⁸⁾	474	54,7	21,9		
zusammen	2 056	2 163	100,0	100,0		
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> ⁷⁾ Darunter: Gelegenheitsarbeiter . . 798 Techniker 525 Chauffeure 519 Lebens- u. Genussmittel 350 Gärtner 324 Graphische Gewerbe . . 283 Gastwirtschaftsgewerbe 245 zusammen 3 044 </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> ⁸⁾ Darunter: Bekleidung u. Reinigung 267 Haushalt 244 Gastwirtschaftsgewerbe 231 zusammen 742 </td> </tr> </table>					⁷⁾ Darunter: Gelegenheitsarbeiter . . 798 Techniker 525 Chauffeure 519 Lebens- u. Genussmittel 350 Gärtner 324 Graphische Gewerbe . . 283 Gastwirtschaftsgewerbe 245 zusammen 3 044	⁸⁾ Darunter: Bekleidung u. Reinigung 267 Haushalt 244 Gastwirtschaftsgewerbe 231 zusammen 742
⁷⁾ Darunter: Gelegenheitsarbeiter . . 798 Techniker 525 Chauffeure 519 Lebens- u. Genussmittel 350 Gärtner 324 Graphische Gewerbe . . 283 Gastwirtschaftsgewerbe 245 zusammen 3 044	⁸⁾ Darunter: Bekleidung u. Reinigung 267 Haushalt 244 Gastwirtschaftsgewerbe 231 zusammen 742					

Im Anhang (Tab. 1) sind die neuesten Zahlen im Vergleich mit denen der Monate Januar, Juli und Oktober 1935 regional ausgliedert.

Aus den monatlichen Stichtagberichten der Arbeitsämter lassen sich weiter die folgenden Uebersichten zusammenstellen. (Seite 14.)

Diese Zahlen halten bloß die Augenblicksverhältnisse am Stichtag des jeweiligen Monatsendes fest. Sie sagen nichts über die Dauer der Beschäftigung bei Notstandsarbeiten und in Arbeitslagern. Sie sagen mithin weniger über die persönlichen Verhältnisse der Arbeitslosen als über die Frequenz der Einrichtungen zur Milderung der Arbeitslosigkeit. Ueberhaupt bieten die bisher erwähnten Nachweise nur wenig für eine Individualstatistik der Arbeitslosen. Der wertvollste Beitrag hierzu ist die halbjährliche Altersstatistik der Arbeits-

Auf Ende des Monats	Bei <i>Notstandsarbeit</i> . Beschäftigte				In <i>Arbeitslagern</i> Beschäftigte			
	Stadt Zürich	Winter- thur	Land	zu- sammen	Zürich	Winter- thur	Land	zu- sammen
Jan. 1935	443	255	593	1 291	124	42	74	240
Juli	729	359	870	1 958	161	35	47	243
Sept.	475	340	794	1 609	192	34	48	274
Okt.	532	326	846	1 704	121	27	47	195
Nov.	337	287	1 119	1 743	155	29	23	207
Dez.	420	97	536	1 053	72	40	46	158
Jan. 1936	449	154	968	1 571	97	42	58	197
Febr.	378	175	1 002	1 555	114	49	83	246

ämter.⁹⁾ Sie gab denn auch den Anhalt für die Untersuchungen, die der nun folgende Hauptabschnitt des Berichtes ausführlich darstellt.

3. Die Januarerhebung 1936

Männer und Frauen nach Alter, Zivilstand, Beruf und Dauer der Arbeitslosigkeit

Die Ganzarbeitslosen werden von den Arbeitsämtern jeweils auf Monatsende ausführlich nach einzelnen Berufen gemeldet („Stichtagzählung“). Zweimal jährlich, im Januar und Juli wird die Meldung kombiniert mit dem Alter. Wir hatten bereits für den Januar in Verbindung mit dieser Altersauszählung eine einläßlichere Befragung der Arbeitsämter vorbereitet, als das BIGA an die städtischen Arbeitsämter mit dem Ersuchen herantrat, zugleich die Dauer der Arbeitslosigkeit aus Anlaß der Januarstatistik zu erfassen. Deshalb verzichteten wir auf eine eigene Erhebung und verständigten uns mit dem kantonalen Arbeitsamt über die gemeinsame Durchführung der erweiterten Altersstatistik für den ganzen Kanton.

Ueber das Programm des BIGA hinaus wurden also auch die Arbeitslosen der Landschaft erfaßt. Außerdem wurde nach der bisherigen Uebung des kantonalen Arbeitsamtes der Zivilstand der Arbeitslosen mit erhoben derart, daß die Verheirateten den Ledigen und verheiratet Gewesenen gegenüber gestellt wurden. Die Erhebung machte manchen Arbeitsämtern einige Schwierigkeiten, wahrscheinlich deshalb, weil sie auf rationelle Durchführung solcher

⁹⁾ Daneben kommen natürlich die besonderen Statistiken der Stadt Zürich in Betracht. Die regelmäßigen Nachweise des städtischen Statistischen Amtes sind zusammengefaßt und mit den Ergebnissen der einmaligen Arbeitslosenzählung vom November 1933 dargestellt in den Zürcher Statistischen Nachrichten 1934, S. 1 ff.

Statistiken aus ihrem Aktenmaterial nicht genügend eingeschafft sind. Das Arbeitsamt der Stadt Zürich mußte leider auf die Ausscheidung nach dem Zivilstand verzichten, sodaß entsprechende Gliederungszahlen nur für die Landschaft vorliegen.

Die Aufbereitung des Zählgutes ergab für den Stichtag des 25. Januar:

22 981 erfaßte Männer, davon	in Zürich	14 444		
	in Winterthur		1 941	
	in Landgemeinden			6 596
1 846 erfaßte Frauen, davon	in Zürich	1 424		
	in Winterthur		107	
	in Landgemeinden			315
zusammen also				
24 827 Ganzarbeitslose, davon	in Zürich	15 868		
	in Winterthur		2 048	
	in Landgemeinden			6911 ¹⁰⁾

Das sind die Hauptgruppen, die wir nachfolgend nach dem Alter und nach der Dauer der Arbeitslosigkeit gliedern.

Die Frauen treten unter den erfaßten Ganzarbeitslosen sehr zurück. Sie machen in der Stadt Zürich 9%, in Winterthur 5%, in den Landgemeinden noch etwas weniger (4¹/₂%) aus.¹¹⁾ Im übrigen ist auch für diese Statistik zu beachten, daß es eine nicht bekannte Zahl von Arbeitslosen gibt, die sich bei den Arbeitsämtern überhaupt nicht melden.

Rund 60% sowohl der Männer wie der Frauen waren Ende Januar 1936 weniger als 40 Jahre alt. Das entspricht etwa dem Durchschnitt der gesamten Schweiz (vergl. „Volkswirtschaft“ 1936, S. 166). Auch darin sind unsere Verhältnisse dem schweizerischen Durchschnitt ähnlich, daß die jungen Alter (bis 25 J.) unter den arbeitslosen Frauen häufiger sind als unter den Männern. (Siehe Tabelle Seite 16.)

Ueberhaupt ist die Altersgliederung in den verschiedenen Gruppen recht gleichmäßig. In der Stadt Zürich allerdings erweisen sich die jüngsten Alter vor Mitte der zwanziger Jahre unter den arbeitslosen Männern deutlich seltener als im übrigen Kanton. Das soll damit zusammenhängen, daß — wie uns das städtische Arbeitsamt

¹⁰⁾ Die Zahl ist kleiner als die offizielle Stichtagsmeldung des kant. Arbeitsamtes an das BIGA, in die einige nachträgliche Ergänzungen aufgenommen wurden. Aus diesem Grunde stimmen auch nicht alle Nachweise des 3. Abschnittes genau überein mit jenen des 2. Abschnittes.

¹¹⁾ Wie im zweiten Abschnitt dargelegt wurde, ist der Anteil der Frauen unter den Teilarbeitslosen, die hier nicht berücksichtigt werden können, wesentlich größer.

Altersgliederung der Ganzarbeitslosen Ende Januar 1936:

Alter	Männer				Frauen
	Zürich	Winterthur	Land	z u s a m m e n	
	Grundzahlen				
Unter 25 J.	1 799	319	1 096	3 214	395
25—29	2 563	332	1 108	4 003	302
30—39	4 030	526	1 794	6 350	448
40—49	2 477	347	1 137	3 961	336
50—59	2 182	277	934	3 393	261
60 u. mehr	1 393	140	527	2 060	104
zusammen	14 444	1 941	6 596	22 981	1 846
	Unter je 100 Arbeitslosen derselben Gruppe				
unter 25 J.	12,5	16,4	16,6	14,0	21,4
25—29	17,7	17,1	16,8	17,4	16,4
30—39	27,9	27,1	27,2	27,6	24,3
40—49	17,1	17,9	17,2	17,2	18,2
50—59	15,1	14,3	14,2	14,8	14,1
60 u. mehr	9,7	7,2	8,0	9,0	5,6
zusammen	100	100	100	100	100

mitteilte — seit dem Ausbau der Fernvermittlungen die gelernten Jugendlichen der Stadt in vermehrtem Maße nach auswärts vermittelt werden können. Sie seien weithin begehrt dank der gründlichen Berufsschulung, die in Zürich außer durch die Lehrmeister auch durch die reich ausgestattete Gewerbeschule und neuerdings durch die Berufsbildungskurse des städtischen Arbeitsamtes¹²⁾ geboten wird. Leider läßt sich der Einfluß der Fernvermittlungen auf unsere Zahlen nicht statistisch belegen, da die Fernvermittlungen nicht nach dem Alter der Vermittelten ausgezählt werden.

Unsere Bearbeitung hat dann noch die Landschaft in mehrere Untergebiete aufgeteilt. Und zwar

Umgebung von Zürich: Bezirk Zürich ohne die Stadt, aber einschließlich Dübendorf und Wallisellen

Seegemeinden: Bezirke Horgen und Meilen

Bezirke Pfäffikon und Uster ohne Dübendorf

Oberland: Bezirk Hinwil

Uebrigens Gebiet: Bezirke Affoltern, Dielsdorf, Bülach ohne Wallisellen, Andelfingen, Winterthur ohne die Stadt.

¹²⁾ hierüber vergl. Geschäftsbericht des Stadtrates Zürich 1934, S. 155.

Wir geben hierunter für beide Geschlechter zusammen die wichtigsten Zahlen dieser regionalen Aufteilung:

Gebiet	Erwerbende ¹⁾ 1. Dezember 1930		Arbeitslose Ende Januar 1936		
	insgesamt	davon in Industrie und Handel ²⁾	absolut	in % der Erwerbenden d. Sp. 1 d. Sp. 2	
	1	2	3	4	5
Stadt Zürich . . .	157 001	128 770	15 868	10,1	12,3
Stadt Winterthur .	26 519	21 754	2 048	7,7	9,4
Umgebung v. Zürich	14 196	10 580	985	6,9	9,3
Seegemeinden . .	39 416	28 679	2 428	6,1	8,4
Pfäffikon-Uster . .	18 656	11 730	1 048	5,6	8,9
Oberland	18 286	13 037	941	5,1	7,2
übriges Gebiet . .	42 264	21 992	1 509	3,6	6,8
zusammen	316 338	236 542	24 827	7,8	10,5

¹⁾ ohne Hausangestellte
²⁾ Industrie, Gewerbe, Handel, Gastgewerbe, Verkehr

Hier sind die Arbeitslosen (Männer und Frauen zusammen) in Prozenten der Erwerbstätigen dargestellt, so gut es gehen wollte. Nicht allein mußten die Bestandszahlen eines fünf Jahre früheren Zeitpunktes verwendet werden. Es war uns auch nicht möglich, in der verfügbaren Zeit die spezifischen Arbeitslosenziffern je der Männer und Frauen getrennt zu berechnen. Im übrigen ist es natürlich ein Notbehelf, die Arbeitslosen auf die Teilmassen der in „Industrie und Gewerbe“ sowie in „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ Beschäftigten zu beziehen, die im Gemeindeverzeichnis des Kantons besonders ausgeschieden sind. Immerhin erfaßt man so am ehesten diejenigen Berufsgruppen, aus denen der wesentliche Teil der Arbeitslosen entstammt. Es ist hier vor allem der Einfluß ausgeschaltet, den die verschieden starke Durchsetzung mit landwirtschaftlichen Elementen auf die Zahlen der Spalte 4 hat. Doch drücken andere hier einbezogene Erwerbsschichten die Prozentanteile unter den wohl richtigeren Stand hinunter, der im zweiten Abschnitt errechnet wurde. Die Zahlen sind mithin durchwegs zu niedrig.

Sie ergeben für die meisten Bezirke zwischen 7 bis 9 % der Erwerbstätigen als arbeitslos. Dabei stehen mit über 9 % Winterthur und die Umgebung Zürichs voran. Daß die überwiegend agrarischen Bezirke („übriges Gebiet“) niedrige Ziffern aufweisen, versteht sich

leicht. Hingegen ist bei den hohen Werten für Zürich zu beachten, daß die städtische Bevölkerung seit der letzten Zählung im Jahre 1930 sich stark vermehrt hat, so daß die Arbeitslosen auf einen Bestand von Erwerbstätigen bezogen werden mußten, der entschieden mehr hinter der Wirklichkeit zurückbleibt als in den übrigen Kantonsteilen.

Die Sonderstellung der „übrigen Gebiete“ zeigt sich auch darin, daß hier die langfristige Arbeitslosigkeit noch nicht ein Zehntel aller Fälle ausmacht, während sie in den übrigen Bezirken auf ein Fünftel bis ein Viertel, in Winterthur auf ein Drittel, in der Stadt Zürich gar auf fast die Hälfte ansteigt.

Unter je 100 arbeitslosen Männern und Frauen des Jahres 1935 waren nämlich

Gebiet ¹³⁾	im Jahre 1935 mehr als 150 Tage arbeitslos gewesen
Stadt Zürich	46,3 0/0
Winterthur	33,4 0/0
Umgebung Zürichs	26,6 0/0
Seegemeinden	26,3 0/0
Pfäffikon und Uster	21,9 0/0
Oberland	24,2 0/0
übriges Gebiet	9,5 0/0
Gesamtdurchschnitt	38,4 0/0

Im großen Durchschnitt waren fast zwei Fünftel der Stellensuchenden im Jahre 1935 länger als 150 Tage ohne Arbeit; nämlich 9533 von den insgesamt 24 827. Unter den Frauen der Landgemeinden haben die Textilarbeiterinnen den Anteil der langen Arbeitslosigkeiten auf über 48 0/0 in die Höhe getrieben. Auffallend selten hingegen war der Anteil bei den Frauen in Winterthur.

	Ganzarbeitslose Januar 1936 insgesamt	Davon mit Dauer der Arbeitslosigkeit		
		bis 150 Tage	über 150 Tage absolut	%
I. Männer				
Zürich	14 444	7 654	6 790	47,0
Winterthur	1 941	1 272	669	34,4
Landgemeinden	6 596	5 247	1 349	20,4
II. Frauen				
Zürich	1 424	868	556	39,0
Winterthur	107	91	16	14,9
Landgemeinden	315	162	153	48,5
Ganzer Kanton	24 827	15 294	9 533	38,4

¹³⁾ Man vergleiche die nach denselben Gebieten aufgeteilte Tabelle 2 im im Anhang.

Unter den Männern waren die Zürcher weitaus am schwersten mit langer Arbeitslosigkeit belastet. Fast die Hälfte von ihnen sind uns berichtet als über 150 Tage arbeitslos gewesen im Jahre 1935. Nach der städtischen Arbeitslosenzählung vom November 1933¹⁴⁾ waren damals ein Viertel aller eingeschriebenen Arbeitslosen mehr als ein halbes Jahr ununterbrochen arbeitslos gewesen. Obwohl die beiden Zahlen nicht restlos vergleichbar sind¹⁵⁾, wird man sie wohl als ungefähren Ausdruck für die Verschärfung der Lage gelten lassen dürfen.

Weshalb die langen Arbeitslosigkeiten gerade in der Stadt Zürich besonders zahlreich sind, läßt sich nicht allgemein aus einem einzigen Grunde erklären. Für einen erheblichen Teil der Zürcher Arbeitslosen kommt das Darniederliegen der Bautätigkeit im letzten Jahre in Betracht. Gerade bei den Bau- und Holzarbeitern stehen — wie später gezeigt wird — die Prozentanteile der langen Arbeitslosigkeiten in der Stadt ganz besonders hoch über denen des übrigen Kantons. Darf man daneben allgemein so etwas wie sozusagen eine Funktion der großen Masse vermuten? Auch anderwärts scheint beobachtet worden zu sein, daß dort wo die Masse Beschäftigungsloser absolut besonders groß ist, dort auch die langen Arbeitslosigkeiten relativ besonders häufig sind. Den 47% langen Arbeitslosigkeiten unter den arbeitslosen Männern in Zürich stehen immer noch 34% unter den Winterthurern, aber nur 20% unter den auf dem Lande wohnenden Männern gegenüber, die vielleicht eher Gelegenheitsarbeit durch Mithilfe in der Landwirtschaft finden.

Auch innerhalb der einzelnen Altersklassen sind die langen Arbeitslosigkeiten am häufigsten in Zürich, am seltensten auf dem Lande.

Vom Hundert-Anteil der langen Arbeitslosigkeiten
unter den Männern der Altersklassen:

	bis 24	25—29	30—39	40—49	50—59	60 u. mehr
Zürich	29,6	36,8	47,9	52,5	58,4	58,1
Winterthur	12,5	20,8	31,8	44,5	56,0	60,0
Landgemeinden	9,0	11,5	16,4	21,8	32,6	53,5

Im übrigen zeigen die waagrechten Reihen, wie die langen Arbeitslosigkeiten mit dem Alter häufiger werden. Interessanter als diese längst bekannte Tatsache sind vielleicht die Unterschiede in der Progression. In Zürich sind unter den frühen Lebensaltern die langen Arbeitslosigkeiten bereits häufiger als in der drittobersten Altersklasse der Landgemeinden.

¹⁴⁾ Zürcher Statistische Nachrichten 1934, S. 16

¹⁵⁾ Erhebung 1936: Summe der arbeitslosen Tage des Jahres 1935. — Zählung 1933: Dauer der ununterbrochenen Arbeitslosigkeit auch über das Erhebungsjahr nach rückwärts hinaus.

Die persönlichen Verhältnisse der Arbeitslosen werden stark bestimmt durch ihren Zivilstand. Auf den Verheirateten, die Angehörige zu erhalten haben, lastet die Arbeitslosigkeit meist erheblich schwerer als auf den Alleinstehenden. Allerdings können in manchen Fällen die Angehörigen durch ihre Erwerbsarbeit auch den Verdienstausfall des Familienvaters zu einem großen Teile wieder ausgleichen oder erträglicher machen. Und auf der andern Seite können auch „Alleinstehende“ für Angehörige zu sorgen haben.

Dies zu berücksichtigen war unserer Statistik aber nicht möglich. Sie mußte die übliche Unterscheidung des Zivilstandes übernehmen in Verheiratete und „Ledige“, wobei unter die letzteren auch die verheiratet Gewesenen einbezogen wurden.¹⁶⁾ Das kantonale Arbeitsamt hat verdankenswerter Weise diese Einteilung schon länger allgemein eingeführt. Leider mußte aber das Arbeitsamt der Stadt Zürich darauf bei der Januarerhebung verzichten. Wir sind deshalb gezwungen, uns im folgenden für die Betrachtung des Zivilstandes auf Winterthur und die Landgemeinden zu beschränken. Außerdem begnügen wir uns hier mit der Darstellung für die Männer. Ueber die Frauen berichtet Tab. 4 des Anhangs.

Im einzelnen verteilen sich diese Männer nach dem Zivilstand wie folgt:

	Landgemeinden		Winterthur		
	absolut	%	absolut	%	
arbeitslos bis 150 T.	{ ledig	1 963	29,8	601	31,0
	{ verheiratet	3 284	49,8	671	34,5
länger . .	{ ledig	370	5,6	207	10,7
	{ verheiratet	979	14,8	462	23,8
zusammen	{ ledig	2 333	35,4	808	41,7
	{ verheiratet	4 263	64,6	1 133	58,3
insgesamt		6 596	100,0	1 941	100,0

Die Familienväter bilden die deutliche Mehrheit unter den Arbeitslosen, sind aber in Winterthur relativ etwas seltener (58%) als auf dem Lande (64%).

¹⁶⁾ In der Stadt Bern hat hingegen eine Sonderauszählung der Männerabteilung des Städtischen Arbeitsamtes die Witwer und Geschiedenen mit Kindern und eigenem Haushalt zu den Verheirateten gezählt. (Vierteljahresbericht des Stat. Amtes 1935 S. 186)

Ueber 150 Tage arbeitslos waren

	in den Landgemeinden	in Winterthur
unter den Ledigen	15,8 0/0	25,7 0/0
unter den Verheirateten .	23,0 0/0	40,8 0/0

Die langen Arbeitslosigkeiten sind mithin bei beiden Zivilstandsgruppen in Winterthur häufiger als auf dem Lande. Das bestätigt sich auch bei weiterer Zergliederung der Fälle nach dem Alter.

		Von je 100 stellensuchenden Männern gleichen Alters und Zivilstandes waren über 150 Tage arbeitslos gewesen			
		in den Landgemeinden		in Winterthur	
25 — 29 Jahre	{Ledige	11,6		20,1	
	{Verheiratete		11,5		21,9
30 — 49 Jahre	{Ledige	23,3		40,1	
	{Verheiratete		17,0		35,5
50 u. mehr Jahre	{Ledige	46,1		57,4	
	{Verheiratete		39,2		57,3

In jeder Zeile sind die Winterthurer Ziffern höher als die ländlichen.

Diese Tabelle ergibt ferner (außer der bekannten Verschärfung der Arbeitslosigkeit mit dem Alter), daß die langen Arbeitslosigkeiten unter den Ledigen häufiger sind als unter den Verheirateten.

Dasselbe zeigt sich bei beruflicher Zergliederung des Zählgutes. Um dieses nicht zu sehr zu zersplittern, fassen wir Winterthur mit den Landgemeinden zusammen und berücksichtigen nur die drei am stärksten besetzten Berufsgruppen:

der gelernten Bau- und Holzarbeiter

(Herstellung von Bauten und Baustoffen, Einrichtung von Wohnungen, Malerei, Holz- und Glasbearbeitung)

der ungelerten Bau- und Holzarbeiter

der Metallarbeiter

(Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie, Gelernte und Ungelernte). (Siehe Tabelle Seite 22.)

Darf aus diesen Beobachtungen geschlossen werden, daß die Verheirateten eher wieder Arbeit finden, weil sie eifriger danach suchen, oder weil die Arbeitgeber vorzugsweise Familienväter berücksichtigen, oder weil die Arbeitsämter sie vor den Ledigen in Stellungen oder zu Notstandsarbeiten vermitteln? Von jeher sind die Verheirateten

Alter	Von je 100 arbeitslosen Männern gleichen Alters und Zivilstandes waren über 150 Tage arbeitslos gewesen		
	Bau- und Holzarbeiter		Metallarbeiter gelernte u. ungelernete zusammen
	gelernte	ungelernte	
25—29 Jahre			
Ledige	9,5	16,8	17,7
Verheiratete . . .	10,3	14,0	17,3
30—49 Jahre			
Ledige	14,8	27,8	43,2
Verheiratete . . .	11,8	20,2	30,6
50 Jahre u. älter			
Ledige	33,3	48,0	57,5
Verheiratete . . .	29,1	38,3	54,8
Alle Alter ¹⁾			
Ledige	10,2	23,0	21,3
Verheiratete . . .	15,5	25,3	37,0
zusammen	13,6	24,5	30,4

¹⁾ Einschl. der Alter unter 25 Jahren

im großen Durchschnitt seßhafter und eher im Besitz von Dauerstellungen. Häufig werden sie auch wohl nur zögernder entlassen als ledige Arbeitskollegen gleicher Leistungsfähigkeit. Für die jüngsten Alter¹⁷⁾ aber mag umgekehrt der Militärdienst die Dauer der Arbeitslosigkeit namentlich bei den Ledigen verkürzen. Die Rekrutenschule fällt gewöhnlich in die Zeit vor der Verhehlung. Schließlich widmen sich manche Jugendliche, die eine lange Arbeitslosigkeit vor sich sehen, der weiteren Ausbildung: so werden unter den Ledigen der jüngsten Altersklassen die Fälle mit längerer Arbeitslosigkeit nicht vollständig erfaßt.

Im Gegensatz zu diesen genauen Berechnungen für die einzelnen Altersklassen stehen die summarischen Durchschnittswerte der Seite 21. Sie erwecken den falschen Eindruck, als ob durchweg die Verheirateten häufiger unter langer Arbeitslosigkeit zu leiden hätten. In Wirklichkeit sind die höheren Ziffern für sie vorwiegend eine Funktion des andern Altersaufbaues (mehr höhere Alter), nicht des Zivilstandes. Die Häufigkeit der langen Arbeitslosigkeiten wird bei den Ledigen entscheidend heruntergedrückt durch die starke

¹⁷⁾ Vorwiegend sind es nur die Alter unter 25 Jahren, bei denen die Ledigen weniger lang arbeitslos sind als die Verheirateten.

Besetzung der jüngsten Alter, bei denen die langen Arbeitslosigkeiten am seltensten sind. Unter den ledigen männlichen Arbeitslosen der Landgemeinden machen die unter 30jährigen mit ihren wenigen Fällen langer Arbeitslosigkeit über drei Fünftel der Gesamtmasse aus; sie betragen aber noch nicht ein Sechstel unter den Verheirateten der entsprechenden Altersklasse.

Auch der Bericht über die erwähnte stadtbernerische Sondererhebung führt, wie wir nachträglich sehen, die Tatsache, daß im Durchschnitt die Verheirateten länger arbeitslos waren als die Unverheirateten, wenigstens zum Teil darauf zurück, „daß sich unter den Verheirateten verhältnismäßig mehr ältere Männer finden als unter den Ledigen“ (a. a. O. S. 186). Die bernischen Zahlen (daselbst S. 188) zeigen aber auch für mehrere Altersklassen die langen Arbeitslosigkeiten bei den Verheirateten häufiger. Sie weichen dadurch auffällig von unsern Ergebnissen ab:

Altersklasse	Von 100 Arbeitslosen waren mehr als 150 Tage arbeitslos gewesen im Jahre 1935:			
	Stadt Bern		Kanton Zürich ohne Stadt Zürich	
	Ledige	Verheiratete	Ledige	Verheiratete
20—24	5,1	10,3	9,0	19,8
25—29	8,2	15,0	13,9	13,4
30—39	15,2	14,6	26,3	17,8
40—49	20,7	19,8	32,9	25,4
50—59	23,1	26,4	45,2	36,8
60 u. mehr	20,0	26,7	54,4	54,9

Die Ergebnisse der beiden Erhebungen lassen sich nicht völlig miteinander vergleichen, sofern die Berner Auszählung sich auf sämtliche Arbeitslose bezieht, die im Jahre 1935 arbeitslos waren, also nicht nur auf die Arbeitslosen vom Januar 1936. Doch ist kaum anzunehmen, daß die Verschiedenartigkeit der Ergebnisse auf diesen methodischen Abweichungen beruht. So muß einstweilen ungeklärt bleiben, weshalb in Bern der größere Prozentsatz langfristiger Arbeitslosigkeit bei den Verheirateten sich auf der einen Seite bis in die Altersklasse von 25—29 ausdehnt und am andern Ende der Reihe schon in den 50er Jahren beginnt.

Der entscheidende Einfluß des Altersaufbaues, der bei den einzelnen Berufsgruppen verschieden sein kann, macht es nötig, die folgenden Berechnungen mit einiger Vorsicht zu deuten. Auch muß

beachtet werden, daß manche der Prozentziffern auf kleinen Grundzahlen beruhen.

Berufsgruppen	Ganz arbeitslose Männer		Davon über 150 Tage arbeitslos	
	Stadt Zürich	übr. Kanton	Stadt Zürich	übr. Kanton
	absolute Zahlen		in Prozent	
1. Landwirtschaft und übrige Urproduktion	337	244	37,1	12,3
2. Lebensmittel, Bekleidung, Reinigung, Leder; ohne Ungelernte	574	156	29,4	20,5
3. Bau- und Holzgewerbe, Gelernte und Angelernte	4 887	2 600	42,4	13,6
4. Bau- und Holzgewerbe, Ungelernte	2 467	2 642	58,5	24,5
5. Textilindustrie	197	357	55,3	60,2
6. Graphisches Gewerbe	208	66	48,5	28,8
7. Metallindustrie ¹⁾	2 759	1 848	47,1	30,4
8. Gastwirtschaft u. Verkehr (vornehmlich Chauffeure)	596	123	43,1	13,8
9. Kaufmännisches, technisches u. Kanzleipersonal, ohne Ungelernte	1 063	247	40,4	18,3
10. Alle Uebrigen	1 356	254	57,4	37,3
zusammen	14 444	8 537	47,0	23,6

¹⁾ Einschliesslich Maschinen- und elektrotechnische Industrie

Die langen Arbeitslosigkeiten erweisen sich bei fast allen Berufsgruppen in der Stadt Zürich häufiger als im übrigen Kantonsgebiet, gerade bei den stärkst besetzten Berufen sogar beträchtlich häufiger.

Für den übrigen Kanton sind im Anhang noch die beruflichen Verhältnisse der Ledigen und Verheirateten getrennt nachgewiesen (Tab. 3). Auch danach sind die Fälle mit langer Arbeitslosigkeit regelmäßig zahlreicher unter den Verheirateten.

Mit diesen Feststellungen ist nun freilich längst nicht erschöpft, was über die persönlichen Verhältnisse der Arbeitslosen zu wissen wünschbar oder auch nur möglich wäre. Aber wir müssen uns einstweilen damit und mit dem, was eigenes Studium der Zahlen dem Leser erschließt, begnügen, bis die Sondererhebung über die Krisenunterstützten verarbeitet ist.

TABELLEN-ANHANG

1 Ganz- und teilbeitslose Männer und Frauen nach Berufsgruppen

auf Ende des Monats	Metall-Industrie	Textil-Industrie	Bau- u. Holz-gewerbe	Kaufm. Betriebe	Uebrige	Zusammen
I. Ganz - Arbeitslose						
Zürich						
Jan. 1935	2 473	295	6 713	1 551	3 717	14 749
Juli	1 862	218	3 766	1 417	2 809	10 072
Okt.	2 108	221	5 123	1 521	3 330	12 303
Jan. 1936	2 778	271	7 365	1 550	3 904	15 868
Winterthur						
Jan. 1935	807	38	972	80	350	2 247
Juli	506	48	435	78	227	1 294
Okt.	393	34	485	94	272	1 278
Jan. 1936	633	36	896	98	385	2 048
Landgemeind.						
Jan. 1935	1 230	638	3 702	249	797	6 616
Juli	692	471	1 582	203	514	3 462
Okt.	911	569	2 400	148	722	4 750
Jan. 1936	1 178	586	4 432	188	847	7 231
II. Teil - Arbeitslose						
Zürich						
Jan. 1935	1 487	69	250	32	424	2 262
Juli	1 106	51	166	47	328	1 698
Okt.	1 286	54	164	56	360	1 920
Febr. 1936	1 278	48	226	56	350	1 958
Winterthur						
Jan. 1935	1 582	166	119	—	161	2 028
Juli	1 089	234	118	—	252	1 693
Okt.	932	194	100	—	130	1 356
Febr. 1936	640	186	125	6	204	1 161
Landgemeind.						
Jan. 1935	2 087	2 590	574	—	386	5 637
Juli	1 842	1 781	182	—	290	4 095
Okt.	1 922	2 036	358	—	497	4 813
Febr. 1936	2 325	1 737	495	—	494	5 051

Ganz arbeitslose Männer und Frauen im Januar 1936

Alter	Zürich		Winterthur		Umgebung v. Zürich			
	zusammen	über 150 Tage ³⁾ 0/0	zusammen	über 150 Tage ³⁾ 0/0	zusammen	über 150 Tage ³⁾ 0/0		
bis 24 Jahre	2 130	27,7	359	11,7	149	17,4		
25—29 Jahre	2 818	36,0	350	20,2	165	18,2		
30—39 Jahre	4 389	47,5	542	31,1	310	23,2		
40—49 Jahre	2 738	52,5	362	43,1	172	29,1		
über 49 Jahre	3 793	58,4	435	56,8	189	44,4		
z u s a m m e n	15 868	46,8	2 048	33,4	985	26,6		
davon								
Verheiratete	*	*	1 139	40,9	606	29,2		
Ledige	*	*	909	24,1	379	22,4		
Alter	Bezirk Horgen und Meilen		Bez. Pfäffikon und Uster		Bezirk Hinwil		Uebrige Gebiete ²⁾	
	zusammen	über 150 Tage ³⁾ 0/0	zusammen	über 150 Tage ³⁾ 0/0	zusammen	über 150 Tage ³⁾ 0/0	zusammen	über 150 Tage ³⁾ 0/0
bis 24 Jahre	396	9,6	188	8,0	116	10,3	271	4,0
25—29 Jahre	365	15,1	178	12,9	141	8,5	288	5,6
30—39 Jahre	619	20,0	273	20,9	261	18,0	404	6,2
40—49 Jahre	406	25,4	188	28,7	175	24,6	256	8,2
über 49 Jahre	642	49,7	221	36,7	248	46,0	290	24,1
z u s a m m e n	2 428	26,3	1 048	21,9	941	24,2	1 509	9,5
davon								
Verheiratete	1 524	27,9	692	24,7	648	25,2	947	11,5
Ledige	904	23,7	356	16,6	293	22,2	562	6,0
¹⁾ Bezirk Zürich ohne Stadt, aber einschließlich Gemeinden Dübendorf u. Wallisellen ²⁾ Bezirk Aftoltern. Dielsdorf, Bülach, (ohne Wallisellen) Andelfingen, Winterthur-Land ³⁾ Die Fälle mit über 150 arbeitslosen Tagen in Prozent sämtlicher Fälle gleichen Alters								

3 Ganzarbeitslose Männer Ende Januar 1936 im Kanton Zürich
außer Stadt Zürich.

Berufsgruppen	Ledige			Verheiratete		
	zus. absolut	über 150 Tage		zus. absolut	über 150 Tage	
		absolut	%		absolut	%
1. Landwirtschaft u. übrige Urproduktion	101	10	9,9	143	20	14,0
2. Lebensmittel, Bekleidung, Leder; ohne Ungelernte	67	9	13,4	89	23	25,8
3. Bau- und Holzgewerbe, Gelernte und Angelernte	889	91	10,2	1 711	264	15,5
4. Bau- und Holzgewerbe, Ungelernte	882	203	23,0	1 760	446	25,3
5. Textilindustrie	71	36	50,7	286	179	62,6
6. Graphisches Gewerbe	45	9	20,0	21	10	47,6
7. Metallindustrie ¹⁾	787	168	21,3	1 061	393	37,2
8. Gastwirtschaft, Verkehr (vornehmlich Chauffeure)	42	3	7,1	81	14	17,3
9. Kaufmännisches, techni- sches u. Kanzleipersonal, ohne Ungelernte	146	19	13,0	101	26	25,7
10. Alle Uebrigen	111	29	26,2	143	66	46,2
zusammen	3 141	577	18,4	5 396	1 441	26,7

¹⁾ Einschliesslich Maschinen- und elektrotechnische Industrie

Die ganzarbeitslosen Frauen Ende Januar 1936

I. Berufsgruppen II. Altersklassen	Dauer der Arbeitslosig- keit im Jahre 1935	Zürich	Winterthur		Landgemeind.		Kanton Zürich insgesamt
		zusam- men	zusam- men	davon verhei- ratet	zusam- men	davon verhei- ratet	
I. nach dem Beruf							
Textilindustrie	bis 150 Tage	35	3	2	115	70	153
	länger	39	9	3	142	64	190
	zusammen	74	12	5	257	134	343
Handel und Verwaltung	bis 150 Tage	283	19	—	13	1	315
	länger	184	4	1	3	—	191
	zusammen	467	23	1	16	1	506
Hotelgewerbe und Anstalten	bis 150 Tage	60	5	—	3	3	68
	länger	58	—	—	—	—	58
	zusammen	118	5	—	3	3	126
Alle übrigen Erwerbsgruppen	bis 150 Tage	490	64	—	31	14	585
	länger	275	3	—	8	2	286
	zusammen	765	67	—	39	16	871
Insgesamt	bis 150 Tage	868	91	2	162	88	1121
	länger	556	16	4	153	66	725
	zusammen	1424	107	6	315	154	1846
II. nach dem Alter							
bis 24 Jahre	bis 150 Tage	272	38	—	21	3	331
	länger	59	2	—	3	—	64
	zusammen	331	40	—	24	3	395
25 — 29 Jahre	bis 150 Tage	184	16	—	21	15	221
	länger	71	2	—	8	7	81
	zusammen	255	18	—	29	22	302
30 — 39 Jahre	bis 150 Tage	204	14	—	42	25	260
	länger	155	2	1	31	20	188
	zusammen	359	16	1	73	45	448
40 — 49 Jahre	bis 150 Tage	122	13	—	31	19	166
	länger	139	2	2	29	14	170
	zusammen	261	15	2	60	33	336
50 — 59 Jahre	bis 150 Tage	67	9	2	34	22	110
	länger	97	3	—	51	18	151
	zusammen	164	12	2	85	40	261
60 u. mehr Jahre	bis 150 Tage	19	1	—	13	4	33
	länger	35	5	1	31	7	71
	zusammen	54	6	1	44	11	104

Die Entwicklung der Bautätigkeit in den größeren Gemeinden 1921-35

Vorbemerkung

Die hier veröffentlichten Ergebnisse der Wohnbaustatistik für den Kanton Zürich geben ein Bild der Wohnbautätigkeit in 22 größeren Gemeinden des Kantons seit dem Jahre 1921 und in 40 Gemeinden seit 1931; im weitern orientieren sie über die in den letzten Jahren erteilten Baubewilligungen.

Wenn die Erhebungen nicht durchgehend für die gleiche Zahl Gemeinden und das gleiche Kantonsgebiet vorgenommen wurden, sondern das eine Mal von 22, das andere Mal von 40 Gemeinden die Rede ist, so rührt das von der Art der Zählung her. Bis zum Jahre 1933 wurden nämlich Erhebungen über den Wohnungsbau im Kanton Zürich von nicht weniger als drei Amtsstellen durchgeführt: vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern (BIGA), vom Statistischen Amt der Stadt Zürich und von unserem Bureau.¹⁾ Nachdem sich das BIGA in entgegenkommender Weise bereit erklärt hat, uns sein Zählmaterial zur Verfügung zu stellen, war es angebracht, eine Vereinfachung in der Weise herbeizuführen, daß wir auf eine eigene Zählung verzichteten und für unsere Berechnungen das eidgenössische Material verwendeten.

Nun wurde aber eine umfassende eidgenössische Statistik der Wohnbautätigkeit erstmals im Jahre 1926 durchgeführt, die seither alle zürcherischen Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern einbezieht. Die kantonale Statistik datiert hingegen seit dem Jahre 1921 und gibt somit auch Aufschluß über die Entwicklung der Nachkriegsjahre. Anderseits erfaßten diese Erhebungen nur 30 Gemeinden. Um daher vergleichbare Zahlen des Reinzuwachses an Wohnungen, der Wohnungsgrößen und Gebäudearten zu erhalten, die auf das Jahr 1921 zurückgingen, mußten wir uns auf 30 Gemeinden beschränken. Infolge der Eingemeindung von 8 Zürcher Vororten am 1. Januar 1934 hat sich deren Zahl auf 22 bei gleichem Erhebungsgebiet vermindert.

Nachdem derart für eine beschränkte Zahl von Gemeinden vergleichbare Ergebnisse bis zum Jahre 1921 zurück ermittelt waren, mußte es sich darum handeln, daneben noch das reichhaltigere Material des BIGA, das zahlreichere Gesichtspunkte und eine größere Zahl von Gemeinden umfaßte, auszuwerten. Für den Zeitraum 1926—30 erstreckten sich die eidgenössischen Erhebungen auf 42

¹⁾ Immerhin ist darauf hinzuweisen, daß die Erhebungen in der Stadt Zürich von jeher ausschließlich vom städt. Statistischen Amt durchgeführt werden.

zürcherische Gemeinden. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 kamen 5 weitere Gemeinden hinzu, nämlich Albisrieden, Erlenbach, Rheinau, Schwamendingen und Uetikon, die alle die Einwohnerzahl von 2000 überschritten hatten. Die Zahl der vom BIGA erfaßten Gemeinden erhöhte sich damit ab 1931 auf 47, was in bezug auf die Vergleichbarkeit wichtig ist. Infolge der Zürcher Eingemeindung reduzierte sich dann diese Zahl auf 40 Gemeinden, diesmal bei gleichem Gebiet (Witikon mit weniger als 2000 Einwohnern wurde von der eidgenössischen Statistik nicht erfaßt).

Wenn daher in den hier veröffentlichten Tabellen schlechthin von „22 Gemeinden“ die Rede ist, so handelt es sich bis Ende 1933 immer um 30 Gemeinden bei gleichem Gebiet. Ebenso sind bei „Zürich“ die am 1. Januar 1934 eingemeindeten 8 Vororte mit Einschluß von Witikon inbegriffen, und bei „Winterthur“ die am 1. Januar 1922 eingemeindeten 5 Vororte.

Ist von „40 Gemeinden“ die Rede, so handelt es sich bis Ende 1933 tatsächlich um 48 Gemeinden bei gleichem Gebiet.

Während die bisherige kantonale Erhebung 22—25 Gemeinden mit einer Bevölkerung von drei Vierteln der Gesamtbevölkerung des Kantons erfaßte, erstreckt sich die Zählung des BIGA auf 40 Gemeinden mit annähernd fünf Sechsteln (82 %) der Kantonsbevölkerung. Die nicht einbezogenen 131 kleineren Landgemeinden würden das Bild kaum verändern, da hier der Wohnungsbau im allgemeinen eine durchaus untergeordnete Rolle spielt.

Wohnungsbestand in 22 Gemeinden

Jahresende	Zürich	Winterthur	20 Landgemeinden	22 Gemeinden
1920 ¹⁾	57 220	11 835	21 385	90 440
1930 ²⁾	75 186	14 086	25 909	115 181
1931 ³⁾	79 567	14 446	26 618	120 631
1932	84 013	14 750	27 211	125 974
1933	85 939	14 935	27 615	128 489
1934	88 578	15 118	28 010	131 706
1935	90 298	15 274	28 315	133 887
.
.
.

¹⁾ Wohnungszählung vom 1. Dezember 1920 (Haushaltswohnungen).

²⁾ Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 (Bauwohnungen).

³⁾ 1931 und folgende Jahre: Fortschreibung.

**Reinzuwachs an Wohnungen in 22 Gemeinden 1921—1935
und 40 Gemeinden 1931—1935**

Gemeinden	1921/25	1926/30	1930	1931	1932	1933	1934	1935
<i>Total 40 Gemeinden</i>	*	*	*	5464	5476	2629	3333	2281
davon 38 Landgem.	*	*	*	832	726	518	511	405
<i>Total 22 Gemeinden</i>	1606, ₆	4284, ₄	4887	5341	5343	2515	3217	2181
davon 20 Landgem.	354, ₆	603, ₀	567	709	593	404	395	305
<i>Städte:</i>								
Zürich	1041, ₆	3389, ₆	3978	4272	4446	1926	2639	1720
Winterthur	210, ₄	291, ₈	342	360	304	185	183	156
<i>Landgemeinden:</i>								
Adliswil	16, ₆	34, ₀	32	50	30	4	8	4
Affoltern a. A. . . .	3, ₈	6, ₀	8	8	6	5	1	13
Bäretswil	*	*	*	1	1	—	2	1
Bauma	*	*	*	—	1	1	4	3
Bülach	7, ₆	14, ₄	17	20	7	24	16	9
Dietikon	31, ₂	51, ₄	48	62	35	15	5	1
Dübendorf	28, ₆	37, ₂	36	100	26	46	13	9
Dürnten	5, ₄	6, ₆	1	7	—	1	6	7
Egg	*	*	*	—	—	1	7	—
Erlenbach	*	*	*	43	28	24	16	—
Feuerthalen	7, ₄	12, ₈	12	8	9	7	—	11
Glattfelden	*	*	*	5	2	3	2	3
Goßau	*	*	*	—	3	1	4	2
Hinwil	*	*	*	2	4	3	2	2
Hombrechtikon . . .	*	*	*	7	6	1	4	—
Horgen	41, ₀	46, ₈	19	18	27	10	5	16
Illnau	*	*	*	5	21	17	9	12
Kilchberg	18, ₈	33, ₆	19	44	38	46	26	25
Küsnacht	28, ₂	56, ₄	45	51	109	41	57	28
Männedorf	*	*	*	14	9	10	4	13
Meilen	15, ₂	23, ₀	41	28	28	40	29	26
Pfäffikon	14, ₀	11, ₀	17	7	7	11	30	6
Rheinau	*	*	*	4	10	4	6	6
Richterswil	12, ₈	7, ₀	2	—	2	—	7	5
Rüschlikon	*	*	*	—	5	—	2	5
Rüti	16, ₄	18, ₈	16	29	14	11	17	3
Schlieren	15, ₈	47, ₆	53	112	88	50	46	18
Stäfa	10, ₄	10, ₄	6	15	15	5	7	15
Thalwil	26, ₄	54, ₆	65	39	21	17	21	18
Turbenthal	*	*	*	8	3	2	7	10
Uetikon a. S.	*	*	*	4	9	13	10	6
Uster	11, ₆	27, ₈	26	18	29	37	38	27
Wädenswil	*	*	*	8	11	20	12	19
Wald	*	*	*	2	7	1	8	5
Wallisellen	20, ₈	38, ₄	38	41	44	28	21	14
Wetzikon	*	*	*	21	12	14	12	4
Zell	*	*	*	1	1	—	5	2
Zollikon	22, ₆	65, ₂	66	52	59	6	42	50

Reinzuwachs an Wohnungen in 22 Gemeinden 1921—1935
Verhältniszahlen

Jahre	Zürich			Winterthur			20 Landgem'den			22 Gemeinden		
	in % des Vor- jahres	1926/30 =100	1921/30 =100	in % des Vor- jahres	1926/30 =100	1921/30 =100	in % des Vor- jahres	1926/30 =100	1921/30 =100	in % des Vor- jahres	1926/30 =100	1921/30 =100
1921/25	.	30,7	47,0	.	72,1	83,8	.	58,8	74,1	.	37,5	54,5
1926	171,7	74,9	114,5	75,0	92,5	107,5	100	89,4	112,6	140,8	78,1	113,6
1927	114,5	85,7	131,1	91,1	84,3	98,0	123,6	110,4	139,1	114,0	89,1	129,6
1928	131,4	112,6	172,2	85,4	72,0	83,6	94,9	104,8	132,0	122,0	108,7	158,1
1929	97,2	109,5	167,5	186,2	134,0	155,7	96,7	101,3	127,6	101,2	110,0	160,0
1930	107,2	117,4	179,5	87,5	117,2	136,2	92,8	94,0	118,4	103,7	114,1	165,9
1931	107,4	126,0	192,8	105,3	123,4	143,4	125,0	117,6	148,1	109,3	124,7	181,3
1932	104,1	131,2	200,7	84,4	104,2	121,1	83,6	98,3	123,8	100,0	124,7	181,4
1933	43,3	56,8	86,9	60,9	63,4	73,7	68,1	67,0	84,4	47,1	58,7	85,4
1934	137,0	77,9	119,1	98,9	62,7	72,9	97,8	65,5	82,5	127,9	75,1	109,2
1935	65,2	50,7	77,6	85,2	53,5	62,1	77,2	50,6	63,7	67,8	50,9	74,0
.
.
.

Reinzuwachs an Wohnungen in 40 Gemeinden 1932—1935
Verhältniszahlen

Jahre	Zürich		Winterthur		38 Landgem'den		40 Gemeinden	
	in % des Vor- jahres	1931/32 =100	in % des Vor- jahres	1931/32 =100	in % des Vor- jahres	1931/32 =100	in % des Vor- jahres	1931/32 =100
1932	104,1	.	84,4	.	87,3	.	100,2	.
1933	43,3	44,2	60,9	55,7	71,3	66,5	48,0	48,1
1934	137,0	60,5	98,9	55,1	98,6	65,6	126,8	60,9
1935	65,2	39,5	85,2	47,0	79,3	52,0	68,4	41,7
.
.
.

Neubauwohnungen nach Wohnungsgrößen

Jahre	Anzahl Wohnungen mit						Total Wohnungen	Von je 100 Wohnungen haben				
	1	2	3	4	5	6 u. mehr		1 od. 2	3	4	5	6 u. mehr
Z i m m e r n												
22 G e m e i n d e n												
1921/25	6,8	109,8	587,8	445,4	238,8	148,0	1536,6	7,6	38,3	29,0	15,5	9,6
1926	13	207	1334	1092	479	204	3329	6,6	40,1	32,8	14,4	6,1
1927	48	291	1946	1078	338	187	3888	8,7	50,1	27,7	8,7	4,8
1928	32	525	2441	1093	418	234	4743	11,8	51,5	23,0	8,8	4,9
1929	18	352	2214	1552	445	235	4816	7,7	46,0	32,2	9,2	4,9
1930	54	755	2297	1308	386	200	5000	16,2	45,9	26,2	7,7	4,0
1931	80	750	2766	1374	345	218	5533	15,0	50,0	24,8	6,2	4,0
1932	107	1035	2500	1120	368	173	5303	21,5	47,2	21,1	6,9	3,3
1933	95	695	955	484	279	97	2605	30,3	36,7	18,6	10,7	3,7
1934	121	1046	1073	447	341	165	3193	36,5	33,6	14,0	10,7	5,2
1935	122	697	731	298	201	131	2180	37,6	33,5	13,7	9,2	6,0
.
.
.
40 G e m e i n d e n												
1931	80	751	2822	1441	360	234	5688	14,6	49,7	25,3	6,3	4,1
1932	107	1049	2531	1161	389	198	5435	21,3	46,6	21,4	7,1	3,6
1933	95	697	980	522	309	119	2722	29,1	36,0	19,2	11,3	4,4
1934	121	1053	1100	480	373	182	3309	35,5	33,2	14,5	11,3	5,5
1935	122	697	740	337	216	146	2258	36,3	32,8	14,9	9,6	6,4
.
.
.

Neubauwohnungen nach Gebäudearten

Jahre	Von den neuerstellten Wohnungen befinden sich in								Total	
	Einfamilienhäusern		Reinen Mehrfamilienhäusern		Wohnhäusern mit Geschäftsräumen		Anderen Wohngebäuden			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
22 Gemeinden										
1921/25	382,4	24,9	873,8	56,9	267,2	17,4	13,2	0,8	1536,6	100
1926	681	20,5	1954	58,7	654	19,6	40	1,2	3329	100
1927	616	15,8	2196	56,5	1033	26,6	43	1,1	3888	100
1928	635	13,4	2971	62,6	1075	22,7	62	1,3	4743	100
1929	891	18,5	2838	58,9	1043	21,7	44	0,9	4816	100
1930	636	12,7	3140	62,8	1171	23,4	53	1,1	5000	100
1931	715	12,9	3529	63,8	1231	22,3	58	1,0	5533	100
1932	610	11,5	3237	61,0	1401	26,5	55	1,0	5303	100
1933	543	20,8	1489	57,2	542	20,8	31	1,2	2605	100
1934	595	18,6	1750	54,8	822	25,8	26	0,8	3193	100
1935	423	19,4	1313	60,2	421	19,3	23	1,1	2180	100
.
.
.
40 Gemeinden										
1931	754	13,3	3619	63,6	1253	22,0	62	1,1	5688	100
1932	659	12,1	3310	60,9	1410	26,0	56	1,0	5435	100
1933	593	21,8	1526	56,1	569	20,9	34	1,2	2722	100
1934	656	19,8	1788	54,0	832	25,2	33	1,0	3309	100
1935	472	20,9	1337	59,2	425	18,8	24	1,1	2258	100
.
.
.

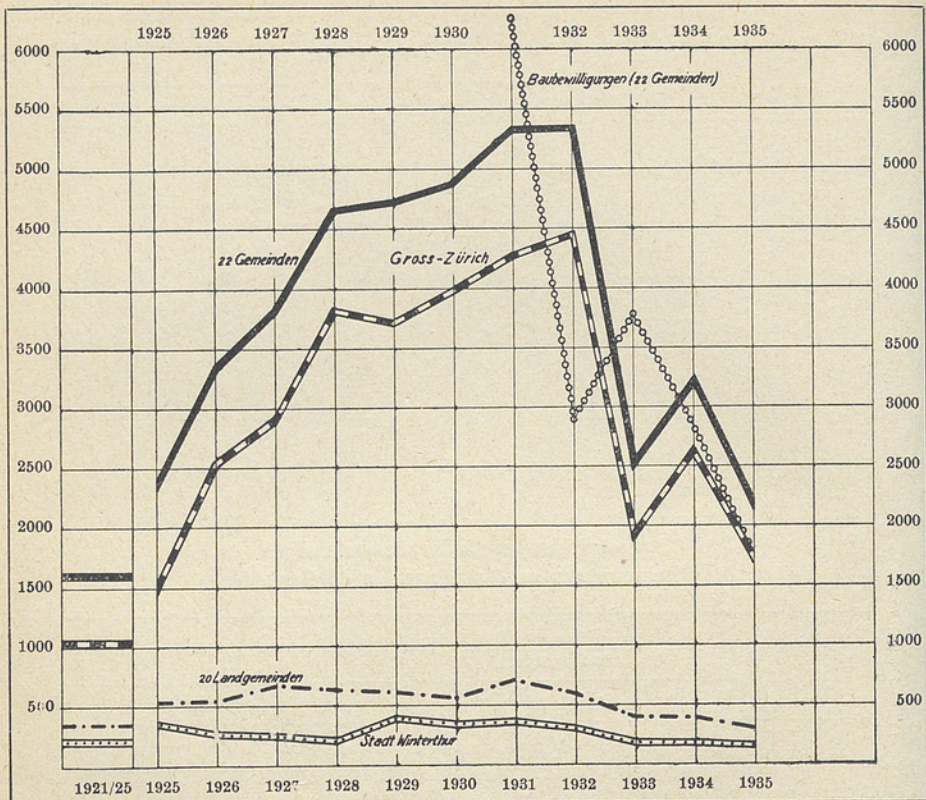
Baubewilligungen für Neubauwohnungen in 40 Gemeinden

Jahre	Zürich		Winterthur		38 Landgemeinden		40 Gemeinden	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Ganzes Jahr 1934 . .	2194	73,6	249	8,4	537	18,0	2980	100
1. Halbjahr 1934 . .	1439	75,3	164	8,6	308	16,1	1911	100
2. Halbjahr 1934 . .	755	70,6	85	8,0	229	21,4	1069	100
Ganzes Jahr 1935 . .	1304	71,1	184	10,0	346	18,9	1834	100
1. Halbjahr 1935 . .	885	73,4	91	7,6	229	19,0	1205	100
2. Halbjahr 1935 . .	419	66,6	93	14,8	117	18,6	629	100
.
.
.

Baubewilligungen für Neubauwohnungen und Reinzuwachs an Wohnungen in 40 Gemeinden

Jahre	Baubewilligungen für Neubauwohnungen			Reinzuwachs an Wohnungen		
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Ganzes Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Ganzes Jahr
	a) absolute Zahlen					
1931	3457	2964	6421	2605	2964	5569
1932	1620	1394	3014	3352	2006	5358
1933	2083	1832	3915	1193	1426	2619
1934	1911	1069	2980	1687	1646	3333
1935	1205	629	1834	1315	963	2278
.
.
	b) Verhältniszahlen (1931/32 = 100)					
1932	63,8	64,0	63,9	112,5	80,6	98,1
1933	82,1	84,1	83,0	40,0	57,4	47,9
1934	75,3	49,1	63,2	56,8	66,4	61,0
1935	47,5	28,9	38,9	44,2	38,9	41,7
.
.

Reinzuwachs an Wohnungen 1925—1935



Neubauwohnungen nach Wohnungsgrößen

